

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdorfer,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 13.

Sonntag den 15. Januar.

1899.

„Mehr internationale Ziele.“

Der preussische Minister für Landwirtschaft hat sein Bedenken getragen, öffentlich im deutschen Reichstage von einem Theil der deutschen Presse zu behaupten, daß er in der Frage der Versorgung der deutschen Continenten mit Fleisch nicht nationale, sondern mehr internationale Ziele verfolge. „Nach Reden, sagte er, wie wir sie heute von jener Seite des Hauses gehört haben, (von der Rechten hatte nur Abg. Fischel gesprochen) würden wichtiger in einem ausländischen Parlament gehalten werden können. (Heiterkeit und „Sehr richtig!“ rechts.) Ich glaube zu meinem Bedauern feststellen zu dürfen und zu müssen, daß wir in der Beziehung unter den Kulturstaaten ziemlich isolirt dastehen. Bei anderen Staaten, in Frankreich, England u. s. w. wird die genannte Presse stets den nationalen Standpunkt vertreten, nicht aber ausländische Interessen.“ Mit anderen Worten: wer im Parlament und in der Presse nicht mit den Herren v. Wangenheim u. Gen. einverstanden ist, der ist „mehr international“. So Minister v. Hammerstein am 10. Januar d. J., derselbe Minister, der, wie der Abg. Richter nachher aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses verlas, noch 1897 bittere Klage darüber geführt hatte, daß die Reden der Abg. Ring u. Gen. Verwidelungen mit auswärtigen Regierungen herbeigeführt hätten. Der Minister stellt das auch nicht in Abrede. „Meine Herren, sagte er in einer Erwiderung an den Abg. Richter, der Herr Abg. Ring hatte eine Interpellation eingebracht, worin er beantragte, die preussische Staatsregierung möge, soweit sie in der Lage dazu wäre, beziehungsweise bei der Reichsregierung dahin wirken, daß die Seuchen- und sanitäre Polizei strenger wie bisher gehandhabt würde. Der Herr Abg. Ring begründete diesen Antrag an die Staatsregierung damit, daß er sagte, die Viehpreise in Deutschland bewegten sich auf einem so niedrigen Niveau, daß bei der schwierigen Lage der Landwirtschaft es in hohem Maße erwünscht sei, nach der Richtung Abhilfe zu schaffen. Gegen diese Redaction habe ich damals die Aeußerung getichtet, welche der Herr Abg. Richter eben vorgelesen hat und die ich auch gegenwärtig noch vollständig aufrecht erhalte. Es ist diese Redaction, welche ich gestern ebenfalls ausführte, indem ich darlegte, das Ziel der Steigerung der Produktionspreise dürfte die Seuchenpolizei nie verfolgen.“ Es sei aber wohl denkbar, daß Maßregeln aus veterinärem Gebiete diese Wirkung ungewollt herbeiführen; das Ziel der Preissteigerung sei mit den Handelsvertragsbestimmungen nicht vereinbar. Der Minister verstand nicht, wie man zwischen seiner früheren Erklärung im Abg. Hause und der neuesten im Reichstage einen Widerspruch herleiten könne. Darin hat er im Grunde ganz recht. Der Widerspruch liegt darin, daß damals die Vieh- und Fleischpreise niedrig waren und das sie heute hoch sind, daß damals die Agrarier mit bösen und guten Mitteln dem Minister v. Hammerstein zu Leibe gingen, um ihn zu einer weiteren Sperre der Grenzen gegen das ausländische Vieh zu zwingen, daß sie zwar nicht alles, was sie damals behufs Abwehr von Viehseuchen forderten, erreicht haben, daß sie aber immerhin so viel erreicht haben, daß sie heute nicht mehr über niedrige Viehpreise klagen, sondern nur bejammern, es könne eine reichlichere Viehzufuhr ermöglicht werden. Ob dieses ist, die Agrarier so erfreulich zu nennen, „ungenollt!“ wie der Minister sagte, erreicht worden ist, kann man ruhig dahingestellt sein lassen. Man hat ja doch bisher nicht gehört, daß Minister v. Hammerstein den Agrariern die hohen Viehpreise nicht gönne; im Gegenteil; noch jetzt im Reichstage hat er einen Theil des Verdienstes um die Befreiung der Lage der Landwirtschaft in Anspruch genommen. Man muß sogar sagen, daß es nicht die Schuld des Ministers ist, wenn die „ungenollte“

Hilfe für die nothleidende Landwirtschaft nicht noch reichlicher ausfiel. Man hat beobachtet, daß die Steigerung der Fleischpreise im letzten Herbst für den minder begüterten Theil der Bevölkerung zu einem erheblichen Theile ausgeglichen worden ist durch die außerordentlich starke und billige Einfuhr von russischen Gänsen. Dieser Erfolg aber hätte nicht zur Verfügung gestanden, wenn die „sanitären“ Maßregeln, mit denen Herr v. Hammerstein die russischen Gänse bedacht hatte, nicht von irgend einer Seite inhibirt worden wären. Die preussischen Grenzbehörden hatten angefangen, Quarantänestationen für die russischen Gänse zu errichten. Die Maßregel mußte aber rückgängig gemacht werden. Die „mehr internationale“ deutsche Presse war daran unschuldig, da die Sache erst bekannt wurde, als die Reklamationen von auswärts gewirkt hatten. Ähnlich unwirksam blieb ein zweiter Versuch, die russischen Gänse, deren Unentbehrlichkeit namentlich für die bäuerliche Bevölkerung des Ostens der Herr Minister im Abgeordnetenhause selbst zugab, durch die Vorschrift abzuwehren, daß russisches Geklügel in Zukunft nicht mehr über die russische Grenze getrieben werden dürfe. Dieses Maß gab die russische Regierung ihrer Meinung, daß dieses indirecte Verbot der russischen Gänseinfuhr vertragswidrig sei, durch handelspolitische Repressalien zum Ausdruck, die erst zurückgenommen wurden, nachdem man gestattete hatte, daß die russischen Gänse nach wie vor bis zur nächsten preussischen Eisenbahnstation getrieben werden dürften. Es ist bekanntlich auch nicht die Schuld des Herrn Ministers, wenn die russische Schweineinfuhr nach dem oberflächlichen Industriegeiz nicht noch weiter ermäßigt oder gar, wie es die Agrarier noch heute verlangen, ganz gesperrt worden ist; obgleich thatsächlich feststeht, daß seit nahezu zwei Jahren die Einfuhr dieser ca. 73 000 Stück wöchentlich nach den oberflächlichen Schlachthäusern auch nicht einen einzigen Seuchenschall nach sich gezogen hat. Es sind die Verwaltungsbehörden gewesen, die erklärt haben, daß ohne die russischen Schweine die Arbeiterbevölkerung Oberhessens nicht ernährt werden könne. Gleichwohl aber ist jeder Abgeordnete und jede Zeitung, die die Aufrechterhaltung der russischen Zufuhr oder eine Erweiterung derselben befürwortet, nach der Behauptung des Ministers v. Hammerstein „mehr international“. Daß die Agrarier mit dem, was sie erreicht haben, auf die Dauer zufrieden sein werden, hat man bisher noch nicht gehört. Herr Director Röske u. Gen. haben sich im Reichstage in dieser Hinsicht mit so großer Offenheit ausgesprochen, daß die Befürchtung nicht ganz unbegründet ist, der preussische Minister für Landwirtschaft könne, falls er an seinen im Reichstage abgegebenen Erklärungen festhält, noch einmal selbst wieder als „mehr international“ an den Branger gestellt werden.

Politische Uebersicht.

Zugland. Im russischen Reichsbudget für das Jahr 1899 bejähren sich die ordentlichen Einnahmen nach dem „Wolffischen Bureau“ auf 1 469 128 208 Rubel, die außerordentlichen Einnahmen auf 4 000 000 Rubel, die Einnahmen aus den freien Haarbefänden des Reichshofes auf 98 604 443 Rubel; die ordentlichen Ausgaben sind auf 1 462 659 233 Rubel bemessen, die außerordentlichen auf 1 09 073 413 Rubel. Die ordentlichen Einnahmen übersteigen demnach die ordentlichen Ausgaben um 6 468 970 Rubel. Verglichen mit dem Reichsbudget des Vorjahres ergeben die ordentlichen Einnahmen des diesjährigen Budgets ein Mehr von 104 669 956 Rubel, und die ordentlichen Ausgaben ein Mehr von 112 574 020 Rubel.

Frankreich. In der französischen Kammer führte am Donnerstag, wie zu erwarten war, die Erörterung der neuesten Zwischenfälle

zur Dreyfusaffäre zu stürmischen Szenen, enthielt aber auch die Sensationsmache Beaufreaires in ihrer ganzen Nichtigkeit. Vor dichtgefülltem Saal gab der neue Präsident Deschanel in seiner Antrittsrede die Versicherung ab, daß er sich der Unparteilichkeit beschwören und verschönden werden werde. Frankreich liebe das Heer, aber auch die Gerechtigkeit. Die Deputirten sollten ihre Ruhe und Kaltblütigkeit bewahren. Auf Antrag des Ministerpräsidenten Dupuy beschloß die Kammer, sofort in die Debatte über die Interpellation bezüglich der Angelegenheit Beaufreaire einzutreten. Willevoise wies auf die Erregung hin, welche durch die von Beaufreaire gegen gewisse Richter vorgebrachte Anschuldigung verursacht sei. (Lebhafte Zwischenrufe.) Er verlange eine Untersuchung. (Tumult. Zwischen verschiedenen Deputirten kam es zu einem Wortwechsel.) Willevoise hielt es für unmöglich, die Revision unter den gegenwärtigen Verhältnissen fortzusetzen, verlas unter fortwährendem Lärm der Deputirten die Erklärungen Beaufreaires in dem „Echo de Paris“ und verlangte schließlich Disziplinarmaßnahmen gegen die schuldigen Richter. Der Kammer und der Regierung es ob, die Gemüther wieder zu beruhigen. Lafies (Antisemit) meinte, das Land habe genug von der Dreyfus-Angelegenheit (Beifall). Man müsse eine ernste Untersuchung anstellen; der Redner greift sodann Voem, Bard und Mancau an. Es erhebt sich lebhafter Protest. Dupuy protestirt gegen die Worte Lafies; der Präsident rief Lafies zur Ordnung. Lafies warf schließlich unter großem Lärm der Kammer der Kriminalkommission Parteistellung vor; die Dreyfuscompagnie werde mit fremdem Gelde unterhalten. (Lärm.) Justizminister Lebert erklärte, es sei seine erste Pflicht, den regelrechten Gang der Justiz zu sichern. Lebert gab sodann einen Ueberblick über den ersten Zwischenfall Bard-Picquart. Hiernach fand, wie bereits bekannt ist, Bard den Oberst Picquart in dem Zimmer des Senatspräsidenten Tanon in Begleitung des Kapitän Herque und eines Agenten der Sicherheitspolizei, welche sämmtlich in Civil waren. Es war schon ziemlich dunkel und Bard sagte: „Herr Oberst, der Kassationshof beordert, Ihre Ansagen heute nicht entgegenzunehmen zu können und wird Sie morgen vernehmen.“ Dies war der erste Zwischenfall. Es wurde in der Folge den Zeugen Picquart „Oberst“ zu nennen, und daß der Kapitän Herque von seinem Vorgesetzten Befehl erhalten hatte, denselben mit „Herr Oberst“ anzureden. Bewegung auf verschiedenen Bänken. Lafies verlangt Unterbrechung der Sitzung, um den Kriegsminister herbeizuholen zu lassen. Lafies wird zur Ordnung gerufen. Lebert setzt darauf auseinander, daß er eine zweite Untersuchung über die von Beaufreaire vorgebrachten Thatsachen angeordnet habe. Diese Untersuchung ergab, daß der Kassationshof sich stets bei den Zeugen entschuldigte, wenn sie hattenworten müssen. Was die Erfrischung anlangt, so stand in gleicher Weise zur Verfügung aller Zeugen eine Karaffe Wasser und eine Flasche Rum bereit. (Zurufe von verschiedenen Seiten. Heiterkeit.) Lebert fügt hinzu, er fordere Beaufreaire auf, seine Anschuldigungen bestimmt zu formuliren, und über diesen letzten Punkt werde sodann durch den Präsidenten Mancau eine Untersuchung eingeleitet werden. Cassagnac nannte die Haltung Leberts zweideutig und verdächtig. Die Republikaner seien verantwortlich für die gegenwärtige Lage. (Widerspruch links. Rufe: Und Sedan?) Redner fährt fort, es gebe nicht allein militärische, sondern auch wenn man eben von Fajshoda komme, habe man nichts zu sagen. (Heftiger Lärm, Rufe: „zur Ordnung.“) Cassagnac spricht trotz des Lärms weiter und schließt mit der Erklärung, der Richterhand sei aufs Bitterste verhöhnt, die Republik erbidige im Schmutz. (Lärm) ergriff Minister

Präsident Dupuy das Wort: „Wir haben uns nichts vorzuwerfen. Das Land weiß, daß wir dem Heere alle unsere Fürsorge angedeihen lassen, daß Achtung vor dem Geize und Liebe zur Freiheit alle Republikaner einigen. Eine dritte Unternehmung ist eröffnet und alle Interessenten werden ihre Auslagen machen können. Was die Dreijahrs-Angelegenheit betrifft, so lassen Sie uns mit ihr so schnell wie möglich zu Ende kommen und dem Lande die Ruhe wiedergeben.“ Nachdem darauf der Justizminister einen Bericht vorgelesen, in welchem großes Entgegenkommen gegenüber Picquart festgestellt wurde, dem man Grog habe reichen lassen, wurde der Schluß der Debatte angenommen. Ministerpräsident Dupuy erklärte, er billige die von der Linken beantragte einfache Tagesordnung, die denn auch, nachdem Cavagnac bei dem allgemeinen Votum vergeblich versucht hatte, zu Worte zu kommen, mit 423 gegen 124 Stimmen angenommen wurde. Am Schluß der Sitzung erklärte Ministerpräsident Dupuy einem Deputierten, der im Laufe der Debatte eine bezügliche Anfrage an ihn gerichtet hatte, die Regierung werde eine Untersuchung einleiten, um sich darüber Klarheit zu verschaffen, wie Cavagnac in den Besitz des Berichts gelangt konnte, welchen Kapitän Herque, der mit der Überwachung Picquarts während einer Feigenauslage vor dem Kassationshofe betraut war, dem Militär-Gouverneur von Paris erstattet hat. — Der französische Senat wählte Loubet wiederum zum Präsidenten und ebenso die übrigen Mitglieder des Bureaus. — Esterhazy behauptet auch in dem sechsten erschienenen zweiten Heft seiner Memoiren, er sei ein Kopfsiegel im Dienste der französischen Contrespionage gewesen und habe die fremden Militärattaches betrogen.

Afghanistan. Nach einer Meldung aus Massauah vom Freitag haben die Truppen des Ras Malonon in der Nacht vom 11. Januar unter dem Schutze eines dichten Nebels die besetzten Stellungen Mangaschas anzugreifen gesucht, sind jedoch mit erheblichen Verlusten zurückgeschlagen worden. Wie es scheint, hat Mangascha Verstärkungen herangezogen, doch nicht in solchem Maße, daß er sich auf eine Schlacht außerhalb seiner Stellung einlassen könnte. — Der Agenzia Stefan wird aus Massauah gemeldet, daß der Regus Menelik in aller Eile nach Schoa zurückgekehrt ist.

Philippinen. Zur Lage auf den Philippinen wird der „Times“ vom Donnerstag aus Hongkong gemeldet, daß flüchtige Filipinos die Nachricht dort hin gebracht haben, daß die Lage in Manila äußerst kritisch sei, daß Aguinaldo einen Landungsversuch der Amerikaner oder dem Landwirthschaftsministerium her. Rummer konstatiert die Deutsche Tageszeitung, daß der Artikel nach den keinen Zweifel zulassenden Informationen weder aus dem Reichsamt des Innern noch aus dem Landwirthschaftsministerium stammt. Das Blatt bezweifelt auch, daß er aus dem Auswärtigen Amt stammt, obwohl der offizielle Telegraph ihn auszusagenweise wiedergegeben hat. — Offiziös war der Artikel aber auf jeden Fall.

Deutsch-Asien. Ueber die „Leiche Deutsch-Afrika“, wie sich die Rhein-Westf. Ztg. ausdrückt, beabsichtigen die Engländer von Südafrika her zum Nil vorzudringen. In einem Brief aus Kapstadt wird betont, daß die Vorarbeiten für die Sambesi- und Tanganjilabahn ihren Fortgang nehmen. Die Strecke von Bulawayo zum Sambesi beträgt 350 engl. Meilen, von da bis zum Südende des Tanganjila 550 engl. Meilen. Die Weiterführung der Linie längs des See-See solle Gerichten zufolge auf der östlichen, deutschen Seite erfolgen. Für dieses Zugänglichwerden hofft man Deutschland durch Abtretung der Walfischbai zu gewinnen. Eigenthümer der Bahn werde eine Privatgesellschaft, die Westafrican Railway Company sein, deren Bahnstrecke gegenwärtig in Bulawayo schließt. Die Gesellschaft stehe in enger Verbindung mit den De Beers und der Chartered Company, und erfreue sich der Zuneigung von Rhodes.

Deutschland.

Berlin, 14. Jan. Am Donnerstag Nachmittag arbeitete der Kaiser allein und empfang um 6½ Uhr den Wittwee Freiherren v. Starb. Am

7 Uhr besuchte er den Chef des Militärkabinetts v. Spante mit seiner Anwesenheit bei der Tafel. Gestern Vormittag um 11 Uhr hielt der Kaiser ein Lappjagen auf Damwild im Grunewald ab. — Der Großherzog von Baden und seine Gemahlin werden am 26. nach Berlin kommen, um an der Feier des Geburtstag des Kaisers Theil zu nehmen, und werden etwa 8 Tage dort verweilen.

— (Zur Abstimmung Bayerns) in der lippischen Angelegenheit erfährt die „Vern.“ von gut unterrichteter Seite, daß Bayern dem zum Beschluß erhobenen Compromissantrage nicht zugestimmt hat, so daß die 6 bayerischen Stimmen im Bundesrat in der Minorität von 10 Stimmen enthalten sind.

— (Dem Oberpräsidenten v. Köller) hat ein Führer der dänischen Protestpartei Kreiszeitungsabg. Benneken-Schirbagger in den letzten Tagen auseinandergesetzt, daß die norddänischen Landwirthe genöthigt seien, dänische Dienstboten zu halten, weil diese mit der Betriebsweise vertraut seien. Aus diesem Grund würde in der dortigen Gegend fast ausschließlich dänisches Gefinde angenommen. Der Oberpräsident nahm diese Auseinandersetzung mit Aufmerksamkeit entgegen und erklärte dem Berl. Tagebl. zufolge, daß er unter solchen Umständen nichts dagegen habe, wenn dänische Dienstboten gehalten würden.

— („Hebung des Mittelstandes“) so schreibt die Wollenbüttler „Brunonia“, das Organ der sogen. gemäßigten braunschweigischen Welsen, in einer Besprechung des konservativen Einbruchs in Hannover, ist einer der Schlachtrafe der Konservativen, die deshalb die Consumvereine und großen Waarenhändler befeuern und ihnen womöglich den Garaus machen wollen, weil dadurch der Mittelstand ruiniert werde. „Die Künsten der großen Offiziers- und Beamtenwaarenhändler sind in überwiegender Mehrzahl konservativ. Wenn sie ihre Prinzipien in die Praxis übertragen wollen, müßten sie vorerst aus den genannten Waarenhändlern nichts kaufen, sondern ihre Kaufkraft dem Mittelstande zuwenden. Ja, heißt es dann aber bei den Konservativen, das ist ja die praktische Seite der Frage, wir meinen aber nur die Theorie.“

— (Ueber das Fleischschutzgesetz) hat bekanntlich die Köln. Ztg. vor einigen Tagen einen auch von uns wiedergegebenen Artikel gebracht ausdrücklich mit dem Hinweis „aus wohlunterrichteter Quelle“. Das offiziöse Wolfssche Bureau hat den Inhalt dieses Artikels weiter verbreitet, die Nordd. Allg. Ztg. hat ihn seinem vollen Inhalte nach übernommen, so daß alle Welt annahm, daß der Artikel rühre aus dem Reichsamt des Innern oder dem Landwirthschaftsministerium her. Rummer konstatiert die Deutsche Tageszeitung, daß der Artikel nach den keinen Zweifel zulassenden Informationen weder aus dem Reichsamt des Innern noch aus dem Landwirthschaftsministerium stammt. Das Blatt bezweifelt auch, daß er aus dem Auswärtigen Amt stammt, obwohl der offizielle Telegraph ihn auszusagenweise wiedergegeben hat. — Offiziös war der Artikel aber auf jeden Fall.

— (Graf Guido von Hensel, Donnersmarkt) hat nach der „Post“ bei dem Provinzial-Landtagsbinder in Breslau die Nachricht von seiner angeblich unmittelbare bevorstehenden Ernennung zum Fürsten als jeder thatsächlichen Unterlage entbehrend bezichtigt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 13. Januar.) Bei der weiteren Beratung der Militärvorlage im Reichstage brachte heute Babel die bekannten Mißtrauensschlüsse zur Sprache, bezüglich deren der Kriegsminister nachwies, daß sie eine Verletzung der bewaffneten Macht auf acht Millionen zur Folge haben würden. Mit der Bemerkung, die Vorlage sei eine Verletzung der Friedensanhangung des Jaren, erzielte Babel den Abbruch der Rede. Der Kriegsminister erwiderte darauf, daß aus dem sozialdemokratischen Parteitag in Stuttgart das Friedensmanifest als eine Farcé bezeichnet sei. Abg. v. Hertling, als Redner des Centrums, verwarf, seine Partei werde die Vorlage rein sachlich, nicht parteiatisch behandeln und an der zweijährigen Dienstzeit unbedingt festhalten. Sautter (natl.) v. Alie dema (Artl) für die Vorlage. Abg. Richter ist nicht der Ansicht von Sautter, daß man die Verantwortlichkeit für den Krieg dem Reichstag überwälzen könne. Das widerspreche der verfassungsmäßigen Stellung des Reichstags. Ueber den dritten Absatz, den der Kriegsminister jetzt so sehr vertheidigt, habe derselbe selber ein sehr schlechtes Urtheil gefaßt und beschloß als Führer für eine gute Ausarbeitung der Vorlage. Richter ist nicht der Ansicht in Hinsicht gestellten Modifikationen bezüglich der zweijährigen Dienstzeit hält der Redner für unüberführbar. Ueber den Erfolg des Friedensmanifestes des Jaren brauche man keine Abertreibungen Hoffnungen zu setzen. Ueber das Wort sei nicht unwohl gesprochen: Der Antrag sei gemacht, die Farcé aufzugeben. Redner schloß mit der Hoffnung auf Verabschiedung über die Vorlage. Nächsten Dienstag beginnt die 2. Beratung des Etats.

— Die Novelle zum Postgesetz, die bekanntlich eine Erhöhung des Maximalgewichts der

Zehnjahresbriefe von 15 auf 20 Gramms und daneben die Ausdehnung der Distanz auf den Nachbarortbereich bringt, enthält nach der Mittheilung eines Berichterstatters die Forderung einer Zeitungsgebühr von 10 Pf. für jede Belegzeit ohne Rücksicht auf deren Dauer; ferner 15 Pf. jährlich für das wöchentlich einmalige oder seltenere Erscheinen, sowie 15 Pf. jährlich mehr für jede weitere Ausgabe in der Woche und schließlich 10 Pf. jährlich für jedes Kilogramm des Jahresgewichts, mindestens jedoch 40 Pf. für jede Zeitung. — Bei Ausdehnung des Postregals soll den Anstalten der Privatposten, die vor dem 1. April 1898 entfallen und ohne Unterbrechung bis jetzt betrieben sind, eine Entschädigung gewährt werden, in gewissen Umfangen auch für entgangenen Gewinn. Die Angestellten der Anstalten sollen eventuell eine einmalige Entschädigung erhalten, die je nach der zurückgelegten Dienstzeit (3 Monat bis 6 Jahr) ein Monatsgehalt bis ein Jahresgehalt betragt.

Volkswirthschaftliches.

(Ein Privatspiritusmonopol sei nicht geplant, so versichert die „Deutsche Tageszeitung“ gegenüber den neulichen Mittheilungen. Aber die „Deutsche Tageszeitung“ giebt selbst zu, daß ein gewisser Zusammenstoß der Wiener noch notwendig sei um einen vernünftigen Ausgleich zwischen Sommer- und Winterpreisen des Spiritus zu schaffen.“ Das sieht doch Monopolbestrebungen so ähnlich wie ein Ei dem andern. Verhandlungen über die Gründung einer Centralprivatverkaufsstelle sind nach der „Frank. Ztg.“ seit Monaten im Gange. Die „Zeilchrist für Spiritus-Ind.“ flüchtete eine „Vorlage“ hierüber, d. h. eine Abmachung unter den Interessenten für die nächste Ausschussung des Fabrikanten-Vereins an, die alsdann publizirt werden soll, wenn sie die Genehmigung des Ausschusses gefunden hat. Hiernach stehen die Verhandlungen vor dem Abschluß.

(Für den Wittkellencanal wird von der Stadt Berlin eine Garantie von 700 000 M. verlangt. Auf eine Anfrage des Magistrats haben sich die Vertreter der Kaufmannschaft damit erklärt, zu dieser Garantie einen Zuschuß von 105 000 M. zu gewähren, derart, daß sieben Jahre lang jährlich 15 000 M. gezahlt werden.

(Zur Verstaatlichung der Bernsteinproduction ist in preussischen Staatsausgaben eine Summe von 9 Millionen Mark ausgenommen für den Erwerb des Stantien-Betriebes Bernstein-Unternehmens mit allen Anlagen, Vorräthen etc. In den etwa drei Vierteljahre, während welcher Zeit der Betrieb schon erfolgt, ist nach den „Berl. Westf. Nachr.“ aus dem Unternehmen ca. 700 000 Mark Gewinn erwachsen; auch haben die Vorbesitzer für eine Reihe von Jahren ein Entgelt von 7 oder 8 vSt. garantirt.

Kleinanzeige.

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erbietet sich, allen an Asthma Leidenden in Merseburg ein Schutzmittel gegen diese Krankheit anzubereiten zu lassen.

Die Vorzüge von Asthma-Präparaten ist, nachdem die Praxis und zahllose Mittel alle Erfolg versagt hat, zu dem Schutze gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz giebt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Festhaltung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel, „Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver“ besteht aus 34,90% Salpeter, 51,10% fäd. amerikanischer Schießpulver, 14% reiner Aetheralkohol. Das Pulver ist ein identisches Mittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann's Willens ist, jeder an Asthma leidende Person ein unentgeltliches Probepaket seines Mittels auszugeben. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend eruchtet, ihren Namen und Adresse der Postkarte anzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenfreies Probepaket zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß die besten Mittel gegen diese Krankheit sind, die dem Reichthum des Mittels besser entsprechen, als die Verfeinerung vieler tausender Reagenzien solcher Reagenzien, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. „Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver“ ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands bekannt, wenn auch viele Personen bisher nicht davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hieran zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ethisches Annehmen, und Alles, welche mit dem oben erwähnten Leiden befallen sind, sollten unentgeltlich sub „Dr. Schiffmann“ an G. L. Daus & Co., Berlin W., Leipzigerstraße 26, um Weiterbeförderung schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit nicht mißbrauchen und ablassen lassen. Schreift also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Unschuldig wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnung auf eine Postkarte zu schreiben, und diese einzusenden. Nichts weiter ist nöthig.



Frisch eingetroffen:
Schöne große Hasen,
M. Grunow, Sand 14.

Rattentod.

(Felix Zimmisch, Delitzsch.)
Es das beste Mittel, um Ratten und Mäuse
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich
für Menschen und Haustiere. Zu haben in
Bottlen à 50 Pf. und à 1 Mk. bei
Oscar Leberl, Merseburg.



**Schornstein-
Aufsatz**
verbessert jeden Schornstein
Dieselben sind vorrätig bei
H. Müller jun.,
Klempnerstr.,
Schmalestraße 10.

Alle Sorten
gallotende Hülsenfrüchte.
Fr. Wagnburger Saerelohl
frisch eingetroffen empfehlen billigst
Julius Trommer,
Unteraltenburg.

**Geht Halberstädter
Well-Würstchen**
empfehlen
A. Bauer,
H. Ritterstr. 6 a.

**Breißelbeeren,
Heidelbeeren,**
in Zucker eingelegt, empfehlen billigst
Julius Trommer, Unteraltenburg.

**Simbeer, Nirsich, Apfelsinen-
u. Johannisbeer-Saft**
von bekannter Güte empfehlen à 1/2 Pf. 60 Pf.
die Stadt-Apotheke.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüro.
SACK - LEIPZIG

Holz pantoffeln
Ganzschaff und billig bei
H. Lehmann, Pantoffelmacher,
Breitestraße 8, in Hofe.

Geflügelhandlung
Fr. Götz,
Merseburg, Clobigkaer Str. 7.
Verkauft, auch tauscht, in diesem Jahre wieder
allerhand

2 Kasse und Farbentuben. 2
alles in verschiedenen Farben u. Varietäten.
Billige Preise! Beste Bedienung!

Als Schneiderin
zu und außer dem Hause empfiehlt sich
Aima Rudolph,
Gottthardstr. 131.

H. Pfannkuchen ff.
sowie
Hirschzungen
verkauft täglich frisch
H. Meyer, gr. Ritterstr. 13.

Marmelade,
vorzüglichste Pfannkuchenerfüllung, per Pfund
40 bis 50 Pf., empfiehlt
G. Schönberger, Gottthardstr.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts stelle ich mein ganzes
Lager in:
garnirten und ungarirten Winter- und Sommerhüten,
Mützen, Hauben, Federn, Blumen,
Spitzen, Schleiern,
sowie sämtlichen Putz-Artikeln
zu und unter dem Selbstkostenpreis zum Ausverkauf.

M. Otto, gr. Ritterstr. 22.

Zur Ballsaison u. Confirmation

empfehle mein reich fortirtes
Masterlager in schwarzen Herrenstoffen
zur Anfertigung nach Maß
unter Garantie, guten Passen, billigster Preisberechnung und
bester Näharbeit.
Hermann Wassermeyer,
Schneidermeister, Naumburger Str. 1ad.

Führings Pepsin-Essen

und Verdauung vom Ober-Mark-Brotkr. Dr. S. Reich, befindet binnen kurzer Zeit
Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverstopfung,
die Folgen von Unmässigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und
Kleibern zu empfehlen. Die einzige Reichhaltigkeit, Sicherheit und höchsten Nutzen an verdauter
Magenstärke haben. Preis 1/2 Pf. 3 Pf. 1/2 Pf. 1.50 Pf.
Schering's Grüne Apotheke, Schauer-Str. 19.
Niederlagen in fast allen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Von originalen aufbewahrt in Schering's Pepsin-Essen.

Zur Frühjahrs-Düngung

empfehlen die Anwendung des
echten, direct importirten
Peru Guano
„Löwenmarke“
da dessen zuverlässige Wirkung u. Rentabilität gemäss langjähriger
Erfahrung unerreicht dasteht.

Centrale Guano-Fabriken
Rotterdam u. Düsseldorf.

Hafentubben sind nachhalt, aber oft fade im Geschmack. Man würze sie daher
mit einigen Tropfen
MAGGI
und wird aber den angenehm kräftigen Wohlgeschmack der
Suppe übertrifft. Zu haben in Original-Fläschchen von
35 Pf. an bei **Paul Näher, Markt 6.**
Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billia nachgefüllt.

Casino.

Dienstag den 17. Januar 1899,
abends 8 Uhr,

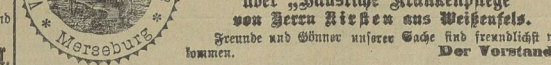
großes Sinfonie-Concert,

angeführt v. d. ganzen Capelle des Königl. Reg. Magd. Fü-
regiments Nr. 36 (42 Musiker), unter Leitung des Königl. Musik-
Directors Herrn O. Wiegert.
Programm.

- 1) Ocean-Sinfonie v. Rubinstein. II. Theil.
- 2) Ouverture zu „Richard III“ v. Volkmann. h) Norwegische Rhapsodie Nr. 2 v. Svendsen
- 3) Scharzo aus „Ein Sommernachtsstraum“ g) Eine nordische Herfahrt! Concert-Ouvertüre von Hartmann.
- 4) Or. Fantasie a. d. Op. „Gamen“ v. Bizet.

Wiletis im Vorverkauf à 40 Pf. bei den Herren Jul. Trommer, Unteraltenburg,
Kaufm. Ad. Bus (Ga. Gehr. Schwarz), Markt, Kaufm. Weidling, Oberbreitestr.,
und Kaufm. Deanide, Bahnhöfstr., sowie im Café.
An der Abendkasse à Stück 50 Pf., Familien-Wiletis im Vorverkauf 3 St. 1 Mk.
Ergebenst **A. Urlass.**

Montag den 16. Januar,
abends 8 1/2 Uhr,
im Saale der „Reichstrone“
öffentlicher Vortrag
über „Hausliche Krankenpflege“
von Herrn Ritzken aus Weiskensels.
Freunde und Blüthe unserer Sache sind freundlichst willkommen.
Der Vorstand.



Wilh. Grosse,

Breitestr. 5. Breitestr. 5.
empfeilt sein Bager in selbst gearbeiteten
Schuhwaren
zum billigsten Preise.
Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen gut und billig.

**Dr. Derrnehl's
Eisenpulver.**

Gezogenes seit 31 Jahren belichtes Eisen-
erzparat. Alle, die es gebraucht haben, loben
es. Kein Geheimmittel. Schachtel 1.50,
Heftige 3 Sch. 4.25 Mk. „Nur echt mit
Schutzmarke“. Hauptdepot: **Welke Schwann-
apotheke, Berlin, Spandauerstr. 77. In
Merseburg: In den Apotheken.**

Als Plätterin

in und außer dem Hause em-
pfeilt sich
Marie Weber,
Glaseri, Singana Oberbreitestr.

Nähmaschinen

werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23.
Einen rechten Publikum von Stadt und
Land empfiehlt sein Bager in:
Lettern, Haken, Karren,
Backtrögen, Mulden, Schaufeln,
Schiebern, Stangen, Pfählen,
Kammholzern, Schaufeln
und dergl. mehr.

August Kaiser,

Holzwarenhändler,
Gasthof Thüringer Hof, Merseburg.

Schablonen

Das reichhaltig fortirte Lager
von
Schablonen
zur Wäschereierei aller Art
führt nur
Hugo Käther,
Schmalestr. 11.
Monogramme in 10
verschiedenen Größen von 20
Pfennig an
Gestickte Doppel-Buch-
staben zum Aufnähen auf
Wäsche.

Bergmann's Zahnwasser

Beste allein löst alle
Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz
unverdorfen gegen Zahnschmerz, reinigt
u. conservirt die Zähne u. giebt dem Munde
angenehmsten Wohlgeruch. — Borr. à 1/2 Mk. 60
Pf. u. 1/2 Mk. 1.20 bei: **A. Grunne, Reifstr.**

Ratten- und Mäuse-Confect

(Marko: Oscar Scherff, Leipzig).
Gittfreies Radical-Vertilgungsmittel
sämmlicher Nagethiere. Unschädlich für
Menschen und Haustiere. Garantie für
Erfolg. In Packungen zu 10, 30 und
50 Pf.
Verkauft bei: **Th. Franke, Markt.**

Emil Schumann, Pirna &

Weltbekannte Bäckerei feinsten
reiner Kanarienedelweizen. Best-
and mit höchsten Auszeichnungen. Ver-
kauft unt. Gar. 1. Weich u. lech.
Ant. a. Mark. 1/2 Mk. 8, 10, 12, 15,
20 u. St. Zuchtwelchen 1/2 Mk. 1.50.

**Großer Vollen
emailirter
Wirtschafts-Artikel**

wieder eingetroffen bei
H. Becher,
Schmalestr. 29.

**Metall-
u. Hautschuhtempel**

für Behörden, Vereine u. Privatn, sowie
Vereinsabzeichen
jeder Art empfiehlt
H. Kutzner,
Kurzeststraße 2.
Ausfertigte Preisliste gratis und franco.

Inventur- und Rest- Ausverkauf

mit bedeutender Preisermässigung.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Entenplan 3.

Neumarkt 11.

Praktische Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke
empfehlen in großer Auswahl
August Perle
Entenplan 2.

Edvard Hooper
in Merseburg.
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
der Wein- und Spirituosen-Handlung von
Johannes Grün, Hoflieferant, in Halle
a/S. und Wörlitz/Oberhain.

Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Preisgekrönt!



von E. Masche, Göthen
ist anerkannt die vorzüglichste Wichse der
Gegenwart. Erzeugt mit wenig Härtenstrichen
einen prachtvollen, tief-schwarzen und bliesenden
Glanz, schneidet das Leder und ver-
braucht sich äusserst sparsam. Nur recht
in roten Dosen à 10 und 20 Pfg. bei:

General-Debot und Engros-Lager für Kreis
Merseburg bei: **Paul Berger**, Neumarkt
Progr. 1.

Verkaufsstellen: **E. Kämmerer**, Schmale-
strasse, **Heinr. Schütze jun.**, II. Ritter-
str. **A. Welzel**, Dampfabt., **Th. Sieber**,
Halleische Strasse, **C. Muskat**, Oberbreitstr.,
A. B. Sauerbrey, Oberbrühlstr., **Reinh.**
Fraenzel, Steinstr., **Julius Trommer**,
Unteraltend., **C. Hennicke**, Bohndorfstr.,
Friedr. Pöge, Heile Wasser 13 c.,
Carl Hesselbarth, De Graube,
Carl Hecken, Frankeben,
F. Müller, Kaufmann, Wallendorf,
C. Zimmer, Kaufmann, Kölnitz,
Curt Pabst, Kaufmann in Epergau.
Weitere Verkaufsstellen werden vergeben.

Brikets
130 Stück 65 Pfg.,
Brikets
130 Stück 55 Pfg.,
liefert frei Haus

Carl Ulrich jun.
Leuchstädt Str. 17.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 24. Aufl. erschienene Schrift
des Ad.-Rath Dr. Müller über das

gestärkte **Hörner- und**
Sexual System

Preisverzeichniss für 1. u. 2. Liefersachen
Curt Röber, Braunschweig.



Kein Bezug von
auwärts nötig!

Beste Zug-
u. Mundharmonikas,
sowie alle anderen

Musikinstrumente
empfehlen zu höchst billigen Preisen

Hugo Becher
an der Geisel.
Reparaturen sorgfältig.

Petroleum-Lampen

Aus in großer Auswahl empfiehlt in bester Qualität

H. Müller jun., Schmalestr. 10.

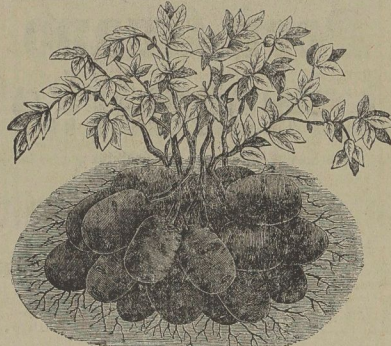
Petroleum,
Korff'sches Kaiseröl
im Einzelnen und Ganzen, von 10 Litern frei Haus, empfiehlt
D. O.

Beste Kindernahrung.

Vorzüglichster Ersatz
für Muttermilch.

Prof. Backhaus'sche Milch.
Sanitäts-Milch,
Kefir, Diabetes-Milch.
Gänz. Anerk. Aerztl. allg. empf.
Versand prompt per Post oder Bahn
Prospect gratis u. franco.

Dr. J. Wiernik & Co. Milchw.-Abth., Halle a. S.



Speisekartoffeln,
mehlfreie und wohlschmeckend, liefere jegezeit billigst
frei Haus.
Eduard Klaus.

Rest!!!

Die vor Weihnachten angekauften Reste in
Buckskin, rein- u. halb w. Kleiderstoffen, weissen u. bunten
Beizzeugen, febr. Bettstätt, Percal, Leinwand,
Sandtüchern, Tischtüchern, einzelnen Bettdecken
verkauft, um Platz zu gewinnen, zu enorm billigen Preisen aus.
Nach bringe mein
ausfortirtes Bettfedern-Lager
in empfehlender Erinnerung.
Markt 17. A. Günther. Markt 17.

Beamtenpoule Lohmannausschlag i. Sa.

Confirmirte junge Leute und Militärsoldaten finden gründliche Vorbereitung für
die mittlere Beamtenlaufbahn, bezgl. für die Einj.-Freiw.-Prüfung. Prospect kostenfrei
bittet den Stadtrath an Kommandant und
W. Hahn, Dir.

Preussische Central-Bodencredit-Vereinsgesellschaft.
Für obige Gesellschaft vermittelt ersprellige hypothekarische und Kommunal-Darlehen
provisionsfrei zu zeitgemässen Bedingungen.
Halle a. S., im Januar 1899.

Oscar Herrmann.

Heimliche Bäckerei-Eierwässer
täglich frisch in Säulen und ausgeboogen zum
billigsten Tagespreis,
beste Speise- und Backöle,
Schmalz, Margarine
in div. Preislagen,
la. Braunschweiger Gemüße-
Conserven,
Wälz-Feile v. Dr. Hamillon,
echt holl. Gacao's,
Gorned-Beef,
Feinsten Schweizer-, Limburger-,
Himmel-, Romadur-,
Frühling- u. Landkäse, ferner
Frühstück- und Kaiserkäse
in vorzüglicher Qualität,
Finnes Getreide-Bröckchen
überbiete Qualität von unerreicher Tisch-
kraft und kräftigen Aroma empfiehlt
Carl Ranck.

Gebrüder Gehrig's
Zahnhalbänder
seit Jahren bewährt werden allen
Wäutern für ihre zahnenden Kinder
bestens empfohlen.
Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten
Berlin W., Königgrätzerstr. 13.
In Merseburg acht zu haben bei
F. Curtze, Stadt-Apotheke.

H. Schmidt, Seifen-
empfehlen
gute starke rind. Männer-Halbseifen 6.- 22L.
Kinder-Seife von - 50 Pfg. an,
Knaben-Seife 4.-
Damen-Promenaden-Seife 3.60
- " - " - " - " -
- " - " - " - " -
- " - " - " - " -
- " - " - " - " -
Herren-
und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefel-
wasaren in grösster Auswahl.
Beziehungen nach Mass und Repa-
raturen schnell und gut.

Marinirte Heringe,
geräucherter Heringe,
Pflanzenmus
à Pfd. 25 Pfg.,
Souerkohl, 2 Pfd. 15 Pfg.,
Dreihelbeeren,
in Zucker eingelegt, à Pfd. 45 Pfg.,
Senfgurken
à Pfd. 35 Pfg.,
empfehlen
Emil Weidling,
Oberbreitestr. 10.

Extra-Beilage.
Unsere Leser werden auf den
heutigen interressanten Prospekt über die
rühmlichst bekannten Haus-
mittel
der Firma **C. Lück, Colberg,**
aufmerksam gemacht, und geben, denselben
von der Firma direkt zu ver-
langen, wenn er ihnen nicht zu
Erlauben kommen sollte. Die Lück'schen
Hausmittel haben sich seit Genera-
tionen bewährt. Dieselben sollten als
treue Freunde des Hauses in jeder
Familie vorrätig gehalten werden.
Ausführliche Gebrauchsanweisung, sowie
zahlreiche Zeugnisse bei jeder
Erlauben. Alleingiger Fabrikant **C. Lück,**
Colberg.
Sich zu haben in den Apotheken.
Dieszu eine Beilage.

Vollwirthschaftliches.

Für den Bund der Landwirthe sucht Dr. Hahn die Gärtnere einzufangen. Es sind bereits in früheren Jahren in Gärtnereien Bestrebungen hervorgerufen zu Gunsten eines Schutzzolls auf Gartenbauprodukte. Namentlich will der Bund der Landwirthe für die Gärtnere die Agitation zu Gunsten eines solchen Schutzzolls in die Hand nehmen. Für Mittwoch war eine Versammlung des Verbandes der Handelsgärtnere Deutschlands nach Berlin einberufen, in der neben konservativen Abgeordneten, wie v. Gaudy, Pauli, Felsch, Kropatschek, v. Köhler, die Vorkämpfer des Bundes der Landwirthe, die Abgg. Dr. Dertel und Diedrich Hahn erschienen waren. Letzterer machte sich verdächtig durch die ausdrückliche Aeußerung: „Ich bin mit gutem Gewissen gekommen.“ Auch Herr Ober-Reg.-Rath Dr. Köhne und der Prof. Witman von der landwirthschaftlichen Hochschule wohnten der Versammlung bei. Es wurde eine Resolution angenommen, welche beim Abschluß der neuen Handelsverträge einen Schutz Zoll für sämtliche Producte des Gartenbaues verlangt. Der Anhaber eines Blumengeschäfts, der sich gegen einen Schutz Zoll erklärte, wurde in dieser unter agrarischer Beside tagenden Versammlung niedergeschrien, jedoch er seine Rede abbrechen mußte. Der Agrarier ohne Art und Halm Dr. Diedrich Hahn ludte den Gärtnern passivisch zu, die Hahn sich mit dem Verlangen nach einem Schutz Zoll auf dem richtigen Wege der Interessenvertretung befänden. Der Bund der Landwirthe sei ja so gern bereit, auch für die Gärtnere einzutreten. Allerdings, so machte er die neuen Freunde, dürfte nicht vergessen werden, daß die Interessen der Produktion über denen des Handels stehen. Aber, so schloß Herr Diedrich Hahn, der Bund der Landwirthe erblickt eine hohe Ehre darin, die Interessen des Gartenbaues als seine ureigensten wahrzunehmen.

Ein schuldenfreier Bundesstaat existirt im Deutschen Reich. Es ist das Fürstentum Reuß a. L. Nachdem schon im vorigen Jahre die Grund- und Einkommensteuer je um einen Termin ermäßigt worden sind, ist kürzlich der Rest der Staatsschulden des Landes ausgelöst worden. Reuß a. L. ist somit der einzige Staat im Deutschen Reich, der völlig schuldenfrei dasteht.

Den Protesten gegen die wirthschaftlichen Schädigungen durch die Aenderungs politik in Nordschlewig hat sich auch die Handelskammer in Gotha angeschlossen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 10. Jan. Der Verein zur Bekämpfung der Schwindsuchtsgesfahr in der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt wird am 20. Januar im „Grand Hotel Bode“ hier seine erste Generalversammlung abhalten. Wie wir hören hat der Verein, über den wir schon berichtet haben, sich in erfreulicher Weise entwickelt und Mitglieder in allen Theilen unserer Provinz und des Herzogthums Anhalt gewonnen. Der Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, durch Wort und That die Bevölkerung über das Wesen der Schwindsucht und die Mittel zur Bekämpfung aufzuklären und sich der unheimlichen Augenleidenenden anzunehmen, eine Aufgabe, deren Förderung jeder Menschenfreund sich angelegen lassen muß, wenn er bedenkt, daß es nach Linden in unserer Provinz und dem Herzogthum Anhalt mindestens 10 000 Schwindsüchtige giebt, von denen wohl die größere Hälfte zu den Unbemittelten gehört. Schon jetzt zählt der Verein 150 Mitglieder. Zur wirksamen Arbeit bedarf er freilich der zehnfachen Mitgliederzahl. Anmeldungen von Mitgliedern und Beitragszahlungen (Mindestbeitrag 2 Mk. jährlich oder einmalig 300 Mk.) nimmt Director Stieber-Halle, Hagenstraße 6, als Geschäftsführer entgegen.

Weissenfels, 14. Jan. Der Sturm, welcher bis gestern Mittag mit fast unermindelter Stärke tobte, hat, wie zu erwarten war, mannigfachen Schaden angerichtet. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde das Blechdach der Veranda abgedeckt. Das hätte leicht verhängnisvoll werden können, da um dieselbe Zeit gerade ein Zug eingelaufen war und sich viele Menschen in der Nähe der Unfallstelle bewegten. Dem früh gegen 9 Uhr hier eintreffenden Güterzugs wurde der letzte Wagon durch die Gewalt des Sturmes aus dem Geleise geworfen. Der Frühzug nach Leipzig mit bedeutender Verspätung ab, weil er mit einer Maschine nicht gegen den starken Wind vorwärts kommen konnte. Der Salondampfer „Germania“ wurde von seinem Halteplatze in der Nähe der Robinsoninsel losgerissen und nach der Herrenmühle zu getrieben. Innerhalb der Stadt sind verschiedene Dächer

beschädigt worden und mehrere Schornsteine eingestürzt. Das Dach der neuen Schule auf dem Klemmerne wurde zum Theil heruntergerissen. Außer der Pappel am Wege sind noch zwei Bäume am Schulplatze und in der Nähe der Zuckerfabrik dem Sturme zum Opfer gefallen. In Rippach ist das Bahnhofsrestaurant abgedeckt worden. Menschen sind, soweit bekannt, glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Vennungen, 11. Jan. Hier freut man sich allgemein, daß Hoffnung vorhanden ist, unseren Mitbürger, den in Artzen so schwer verletzten Selmar Büßling, am Leben zu erhalten. Büßling, ein stiller, schwächlicher Mann, wurde vielfach für weilig bestränkt gehalten, was durchaus nicht der Fall war. Seiner Ehe sind zwei Mädchen, fünf und sieben Jahre alt, entsprossen. Daß ein Liebesverhältnis der Frau Büßling mit einem Dritten im Gange war, war hier manchem bekannt. Anonyme Briefe und sogar an das Hofbier geflehte Fettel machten Büßling auf das Liebesverhältnis aufmerksam; er war jedoch zu gutmüthig, um der Sache größere Beachtung zu schenken. Jetzt ist er eines anderen belehrt worden. Die Correspondenz der Ehefrau Büßling mit ihrem früheren Geliebten soll bei zweimaliger Hausdurchsuchung im Bette gefunden worden sein.

Erfurt, 13. Jan. In verfloßener Nacht hat herrschendes Sturm Wetter eine im Bau begriffene Fabrik in Iwersgehofen theilweise niedergeweht. Der Betrieb der hiesigen Gewehrfabrik wird sich demnach wieder wesentlich umfangreicher gestalten. Bedarfs Neuherstellung von Gewehren soll das gegenwärtig etwa 700 Mann zählende Arbeiterpersonal bis zum April cr. um das Doppelte vermehrt werden. Die Arbeitseinteilung soll in 2 Tagesdiensten erfolgen.

Erfurt, 11. Jan. In der am 10. d. M. hier abgehaltenen Sitzung des Eisenbahnrathes kam auch die Verlegung der Schnellzüge auf die Saalbahn zur Sprache. Es wurde von Seiten der Direction die Versicherung gegeben, daß für die jetzige Strecke an eine Entziehung der Schnellzüge, auch nach Vollendung des Umbaus bei Großheringen, nicht mehr gedacht wird, daß vielmehr, wenn es der Verkehr später erfordern sollte, vielleicht auch auf der Saalbahn Schnellzüge eingerichtet werden, daß aber die jetzige Verbindung München-Berlin über Gera erhalten bleibt.

Kochlitz, 10. Jan. Unter heftigen Vergiftungsercheinungen erkrankte dieser Tage ein hiesiges Ehepaar mit Tochter. Sie hatten zu Mittag Fisch gegessen und dabei den Kogen der Warden mit genossen, der, wie Fischkennner erklären, giftig sein soll. Nach sechs Stunden etwa stellte sich Erbrechen u. s. w. in heftiger Weise ein, und mehrere Tage lang blieben Schwäche, Kopfschmerzen als letzte Spuren der überstandenen Qualen sichtbar.

Rudolstadt, 12. Jan. Der Günthersethurm auf dem sogenannten Keil auf der Höhe der Bunkerborfer Haide, der aus Privatmitteln hergestellt war und 500 Mk. gekostet hat, ist gestohlen worden. Die Diebe haben das ganze aus Baumstämmen gefügte Gerüst abgerissen und beseitigt. Die muthmaßlichen Thäter sind bereits der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Helmstedt, 12. Jan. Dem Hann. Cour. schreibt man von hier: „Ein Gutsbesitzer von hier hatte nach der Actienzuckerfabrik Trendelbuch bei Runkstedt Rüben zu liefern; dabei war es ihm verschiedentlich aufgefallen, daß für die abgelieferten Rüben ein verhältnismäßig geringes Gewicht berechnet wurde. Deshalb ließ er verschiedene Fuder vor der Abnahme wiegen, und wieder zeigte sich eine nicht geringe Differenz. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Rübenlieferer um bedeutende Posten — man spricht von 15 000 Gr. — benachtheiligt worden sind. Auch andere Unregelmäßigkeiten der betreffenden Beamten sind dabei zu Tage gekommen, so daß das beherrschte Personal, welches größtentheils schon 25 bis 30 Jahre auf der Fabrik beschäftigt ist, entlassen werden mußte.“ Der Braunschw. Landesztg. wird ferner noch mitgetheilt, daß sowohl der Director wie der Inspector der Fabrik ihre Stellungen gefährdet haben.

Weimar, 11. Jan. Durchgegangen ist hier ein Lehrling des Generalagenten und Kaufmanns Kriebler. Das saubere Büßchen unterschlug und entwendete dem Agenten etwa 500 Mk. und verdurstete damit; wohin weiß bis jetzt Niemand.

Essleben, 11. Jan. Das 18. Mitteldeutsche Bundesfesten wird in diesem Jahre in der Zeit vom 15. bis 22. Juli in unserer Stadt abgehalten. Es werden auf der Wiese, woselbst der Festplatz sich befinden wird, 27 Scheiben aufgestellt werden, 9 auf je 300 Meter, 13 auf je 175 Meter, 3 für Pistolen auf je 35 Meter, eine

auf ein laufendes Schwein auf 60 Meter und ein auf einen laufenden Hahn auf 35 Meter Entfernung. Die hiesigen Schützengilden werden alles Mögliche thun, um das Fest schön zu gestalten.

Gotha, 13. Jan. Der Neubau des Concerthanfes Wilhelmshöhe ist infolge des heftigen Sturmes eingestürzt; von den dort beschäftigten Arbeitern wurde einer verletzt. Im Thüringer Walde entkamen große Verheerungen durch Baumbruch.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. Januar 1899.

Gestern Abend gegen 6 Uhr verchied infolge eines Herzschlages Herr Sammtsrath Dr. med. Krieg hier. Der Verleborene war einer unserer beliebtesten Aerzte, unermüßlich im Dienste der leidenden Menschheit und geehrt und geachtet in weiten Kreisen unserer Bürgerchaft. Seine längjährige Thätigkeit als Stadtverordneten-Vorsteher dürfte noch unvergessen sein. Das Andenken des so unerwartet Dahingeshiedenen wird namentlich in den Familien, denen er als Arzt ein treuer Freund und Helfer war, hoch in Ehren gehalten werden.

Die Einrichtung der neuen Jehnspennig-Postanweisungen, welche seit dem 1. Januar d. J. für Beträge bis zu 5 Mk. eingeführt sind, ist im Publikum immer noch wenig bekannt, wie man aus den Postämtern täglich beobachten kann. Die Beamten müssen nämlich die meisten Leute, welche Postanweisungsformulare verlangen, stets erst fragen, welche Gebühme sie abgeben wollen. Unterläßt der Beamte diese Frage, so wird bei dem Betrage unter fünf Mark vom Publikum, mit Ausnahme der Geschäftleute, fast regelmäßig eine 20 Pfennigmarke verwendet. Allerdings machen dann die Beamten die Abänderung aufmerksam, daß sie zu hoch frantirt haben, und tauschen anstandslos die beschriebene gegen eine neue Postanweisung um. Natrürlich aber entsteht, besonders wenn großer Andrang am Schalter herrscht, durch diesen Austausch und das Beschreiben des neuen Formulars dem Abender ein immerhin erheblicher Zeitverlust, so daß Manche lieber die unviel bezahlten 10 Pfennigmarke einbüßt, als daß er sich ein neues Formular geben läßt. Im Interesse des Publikums und der Schalterbeamten ist es daher dringend zu wünschen, daß jeder gleich von vornherein bei Beträgen unter 5 Mk. eine Postanweisung für 10 Pf. und bei Beträgen von 5 bis zu 100 Mk. eine solche für 20 Pf. fordert. Denn von 100 bis 200 Mk. beträgt die Gebühr befristlich 30, bis 400 40, von 400 bis 600 50 und 600 bis 800 60, bis zu welchem Betrage Postanweisungen jetzt zulässig sind, 60 Pf.

Die Schulbrückenpassage erlitt gestern Mittag gegen 1 Uhr eine mehrstündige unangenehme Störung. Veranlassung hierzu gab das Niederlegen der großen italienischen Pappel, welche dicht am Eingange zur Brücke vom Altenburger Damme stand. Der gigantische Baum, der als ein Opfer des in Aussicht stehenden Umbaus der Schulbrücke zu betrachten ist, war angehängt und zerlumpt mit Tauern festgelegt, daß er nach der Berechnung der mit dem Fällen beschäftigten Arbeiter längs der Bahnhofstraße niederfallen mußte. Der starke Wind machte den Fellen jedoch einen tiefen Strich durch ihre Rechnung und legte den Riesen quer über den Fußeingang, wobei er im Fallen noch drei ziemlich kräftige Klaxen vom Rande des Dammes niederbrach. Der Baumstamm mußte nun erst durchgesägt und das untere Ende mit der Wurzel beseitigt werden, ehe der Verkehr über die Schulbrücke wieder hergestellt werden konnte. Zwei Creativbeamte sorgten während dieser Zeit für die Aufrechterhaltung der Ordnung an der gefährdeten Stelle.

In der „Funkenburg“ findet heute und morgen Abend humoristische Soiree statt, auf die wir alle Freunde einer heiteren Unterhaltung ganz besonders aufmerksam machen. In demselben Saale ist für heute, Sonntag, von 11 bis 1 Uhr Früh-, schoppen-Conzert, und von 4 Uhr nachmittags ab ein Familien-Conzert arrangirt.

Die Musikfreunde unseres Vaterlandes machen wir auf das am nächsten Dienstag Abend im „Casino“ stattfindende große Symphonie-Conzert der Kapelle des Magdb. Füßler-Regiments Nr. 36 unter Leitung des königl. Musik-Directors Herrn Wiegert auch an dieser Stelle aufmerksam. Das Programm ist ein vorzüglich gewähltes und stellt ganz besondere Kunstgenüsse in Aussicht.

Im Hause gr. Sixtstraße Nr. 9 fand gestern Abend in der Wohnung des Geschäftsführers W. ein Gardinenbrand statt, der wahrscheinlich durch

Vertical text on the left margin, including names and fragments of text from the adjacent page.

Die Armentliche

Am 3. d. M. wieder eröffnet worden und werden schon jetzt täglich 160 Portionen Essen dort ausgehellt. Es richtet der unterzeichnete Vorstand des Vater. Frauenvereins nun auch in diesem Jahre an Alle, die ein Stütz für viele Gede haben, die dringende Bitte, uns durch reichliche Beiträge unterstützen zu wollen. Wir bitten nämlich um Geldspenden, aber in gleicher Weise erwünscht sind auch Naturalien, wie Kartoffeln, Bohnen, Erbsen, Reis, Graubrot, Fleisch, Speck u. dgl. Auch die geringste Gabe wird mit herzlichem Dank entgegengenommen.

Bis jetzt erhielten wir: 30 Ctr. Kartoffeln und 5 Ctr. Erbsen von Frau Amstrath von Zimmermann, 4 Ctr. Kartoffeln von Frau Gräfin Waldeck, 9000 Stück Breiweine von Herrn Ed. Klaus, 10 Pfund Speck von Herrn Fleischermeister Stern.
H. v. Dieß. Frau M. Mandel. Frau Barth. Frau Wacker. Fr. v. Borde.
Frau v. Dingelbinger. Frau Grüter.
Frau Schar. Frau Gähler. Frau Hauswald.
Frau Müller. Frau Marlin. Frau Vogel.
Frau Walsche. Frau von der Weide.
Frau Weinreich. Gräfin v. d. Sülzeburg.
Frau Weinreich. Frau Wehrer.
Gräfin Weinreich.

Bersammlung der kirchlichen Vereine der Altenburg, des Doms und der Stadt

Montag den 18. Januar, abends 8 Uhr, im „Zivoli“.
Vorort des Herrn Dombicronus Wittor: „Augusta“, ein christliches Charakterbild.
Gäste sind willkommen.

General-Versammlung der Sterbe- u. Unterstützungs-Kasse „Zur Eintracht“

Sonntag den 15. Januar 1899, nachmittags 3 1/2 Uhr, im „Züringer Hof“.
Tagesordnung: 1) Rechnungslegung, 2) Bericht des 3) Wahl des Directoriums, 4) Beschlüsse und schriftliches Schreiben erwünscht.
Das Directorium.

Bereinf. Schweineversicherung zu Merseburg.

Die Generalversammlung findet Sonntag den 22. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Saale der guten Quelle statt.
Tagesordnung: Rechnungslegung und Vorstandswahl. 20. Anträge müssen bis Freitag den 20. d. M. schriftlich an den Vorstand abgegeben werden.
Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen. Der Vorstand.

Kranken- und Sterbefälle „Augusta“, C. S.

Obwohl die Generalversammlung Sonntag den 29. Januar d. J. nachmittags 5 Uhr, in Mehlers Restauration.
Tagesordnung: 1) Bericht des Vorstandes, 2) Rechnungslegung, 3) Vorstandswahl.
Der Vorstand.

Allgemeiner Turn-Verein.

Sonntag den 15. Januar, nachmittags punkt 4 Uhr, im Mehlers Restauration.
General-Versammlung in der „Reichskrone“ (Bäckerstimmer).
Der Vorstand.

Gesang-Verein „Sris“

Unser Vergnügen, bestehend in Abendunterhaltung und Tänzchen, findet Sonntag den 15. Januar, abends 8 Uhr, im Casino statt.
Der Vorstand.

Gasthaus Venna.

Sonntag den 15. Januar, von Nachmittags 3 Uhr an, Tanzmusik.
Abends von 7 Uhr an großer Volksmaskenball.

Hierzu laden herzlich ein
H. Köster, Gastwirth.
Maskeentwürfe sind im Besale zu haben.

Etablissement Funkenburg.

Sonntag und Montag Grosse humoristische Soiré.

Auftritt: des Langhumoristen Henry Schönan; des Charakter-Komikers Georgi Bender; des Original-Oper-Komikers Collin Waller in seinen vorzüglichsten Leistungen als Salohn-Humorist, sowie seinen beimäthlichen Original-Tänzen; ferner des Duettistenpaars Gebr. Schönan; des Schnellmalers Wtr. Comell; des Salohn- und Gigel-Komikers Hrn. Carsten u. s. w.
Anfang abends 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Sonntag: von 11-1 Uhr
Frühschoppen-Concert bei freiem Entrée; von 4 Uhr ab Großes Familien-Concert. Entrée 20 Pf.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein F. Loesche.
Das Lokal ist für Militär wieder frei gegeben!

Schiess-Club Merseburg

Sonntag den 22. Januar er., von abends 7 Uhr an, in den festlich decorirten Räumen des „Augarten“ einen Masken-Ball.

Für Aufführungen ist bestens Sorge getragen.

Eintrittskarten für Masken und Zuschauer sind zu haben bei: Frau Ww Schreyber, Kaufmann, Neumarkt; Herrn Lange, Barbier u. Friseurgeschäft, Neumarkt; Herrn Conrad Will, Barbier u. Friseurgeschäft, „Augarten“; Herrn Sigmund 9 und im Vereinslokal „Augarten“.
Masken und Zuschauer 50 Pf.
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Rauch-Club „Brasil“

am Sonntag den 29. Januar, abends 7 Uhr, in den festlich decorirten Räumen der „Kaiser Wilhelms-Halle“ einen Maskenball.

Für Aufführungen ist bestens gesorgt.
Auskf vom Trompetercorps.

Eintrittskarten für Masken und Zuschauer im Vorverkauf à Stück 75 Pf. sind zu haben bei: Hrn. Jul. Frommer, Kaufmann, Unteraltenburg; Hrn. Rich. Schurig, Kaufmann, Oberbreitestr.; Hrn. Ww Nier, Cigarrengeschäft, H. Ritterstr., sowie im Lokal. An der Abendkasse: Saal 1 M., Gallerie 50 Pf.
Kassenöffnung 6 Uhr.
Der Vorstand.

Der Gesellschafts-Verein Enterpla

Sonntag den 5. Februar, von abends 6 Uhr an, in den festlich decorirten Räumen der „Reichskrone“ einen Maskenball.

Für nur gute Aufführungen ist gesorgt, welche in letzter Runonce bekannt gemacht werden.

Eintrittskarten für Masken und Zuschauer im Vorverkauf: Damenmasken 50 Pf., Herrenmasken 75 Pf., Zuschauer 50 Pf. sind zu haben bei den Herren Kaufleuten Hrn. Schulze jr., H. Ritterstr.; Jul. Frommer, Unteraltenburg; Faust Cigarrengeschäft, Burgstr.; Räther, Clobigamer- u. Annenstraßenede; Frau Wittwe Schreyber, Neumarkt 64, und bei unserm Regisseur Max Krahl, Delgrube 13, zu haben.
Abendkasse: Damenmasken 75 Pf., Herrenmasken 1 Mt., Zuschauer 75 Pf.
Das Fest-Comité.

Mafulatur

in großem und kleinem Format hält in Bänden zu 60 und 80 Pf. vorräthig.
Th. Rössner, Buchdrucker, Delgrube.

Augarten.

Sonntag den 15. Januar, von nachm. an, Ballmusik bei vollständigem Orchester, wozu einladet Ed. Lasse.

Das für Mittwoch den 18. d. M. in der „Reichskrone“ festgesetzte 3. Abonnements-Concert des Trompetercorps, findet am Rändehelber erst am Montag den 30. d. M. statt.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Panorama.

Salzhammergut, Salzburg, Ischl, Gmunden, Gosau, Kaprunerthal
Orphartia Schöne Reise.

Manometerbauer

gegründet
J. C. Eckardt, Manometerfabrik, Gausfabrik.
Diesten mit Zeugnisabschriften unter ob. Firma arbeiten an
Rudolf Mosse, Magdeburg.

Fischer

Ein Sohn adthorer Eltern, der Lust hat zu lernen, kann in die Lehre treten bei
Karl Hoffmann, Fischerei.
Jüngerer Schmiedegeselle, der selbstständig arbeiten kann, für eine gute Handlocher gesucht. Näheres bei
C. P. Meister, Eisenhandlung, Merseburg.

Zweiten Schäfer,

vorbreitbar, tüchtig, zuverlässigen u. soliden Mann, sucht pro 1. April bei
Rittergut Götz b. Hobbach.

Gärmer-Lehrling

sucht zu Oheim unter günstigen Bedingungen.
Paul Krause, Kunst- u. Handelslehrer.

Einen Lehrling

sucht zu Oheim
Richard Baumann, Badermeister.
Einen Lehrling
sucht zu Oheim
Wilhelm Karkhaus, Feinbrotbäcker.

1-2 Lehrlinge.

Suche zu Oheim oder sofort
L. Neumayer.

Einen Lehrling

sucht zu Oheim
A. Pagenhardt, Schuhmachermeister.
Einen Lehrling
sucht zu Oheim
Otto Elbe, Bädermeister.

Eine Wäschefrau

sucht Wäsche
Neumarkt 35 II.

Aufforderung.

Zwecks Erbauseinanderziehung haben wir Herrn Rechtsanwalt Ba e e hier mit der Einziehung unserer Augenstände beauftragt. Wir bitten daher diejenigen, welche unserem Geschäfte noch etwas schulden, bei diesem oder in unserem Comptoir, Oberbreitestr. 18, binnen 4 Wochen Zahlung zu leisten.
Merseburg, d. 13. Jan. 1899.
Gebrüder Hirschfeld, Baugeschäft.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen (Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herantträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 13.

Sonntag den 15. Januar.

1899.

„Mehr internationale Ziele.“

Der preussische Minister für Landwirtschaft hat sein Bedenken getragen, öffentlich im deutschen Reichstage von einem Theil der deutschen Presse zu behaupten, daß er in der Frage der Versorgung der deutschen Continenten mit Fleisch nicht nationale, sondern mehr internationale Ziele verfolge. „Nach Reden, sagte er, wie wir sie heute von seiner Seite des Hauses gehört haben, (von der linken Seite nur Abg. Filschek gesprochen) würden richtiger in einem ausländischen Parlament gehalten werden können. (Heiterkeit und „Sehr richtig!“ rechts) Ich glaube zu meinem Bedauern feststellen zu dürfen und zu müssen, daß wir in der Beziehung unter den Kulturstaaten ziemlich isolirt dastehen. Bei anderen Staaten, in Frankreich, England u. s. w. wird die genannte Presse stets den nationalen Standpunkt vertreten, nicht aber ausländische Interessen.“ Mit anderen Worten: wer im Parlament und in der Presse nicht mit den Herren v. Wangenheim u. Gen. einverstanden ist, der ist „mehr international“. So Minister v. Hammerstein am 10. Januar d. J., derselbe Minister, der, wie der Abg. Richter nachher aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses verlas, noch 1897 bittere Klage darüber geführt hatte, daß die Reden der Abg. Ring u. Gen. Verwidelungen mit auswärtigen Regierungen herbeigeführt hätten. Der Minister stellt das auch nicht in Abrede. „Meine Herren, sagte er in einer Erwiderung an den Abg. Richter, der Herr Abg. Ring hatte eine Interpellation eingebracht, worin er beantragte, die preussische Staatsregierung möge, soweit sie in der Lage dazu wäre, beziehungsweise bei der Reichsregierung dahin wirken, daß die Seuchen- und sanitäre Polizei strenger wie bisher gehandhabt würde. Der Herr Abg. Ring begründete diesen Antrag auf die Staatsregierung damit, daß er sagte, die Viehpreise in Deutschland bewegten sich auf einem so niedrigen Niveau, daß bei der schwierigen Lage der Landwirtschaft es in hohem Maße erwünscht sei, nach der Richtung Abhilfe zu schaffen. Gegen diese Redaction habe ich damals die Aeußerung gethätigt, welche der Herr Abg. Richter eben vorgelesen hat und die ich auch gegenwärtig noch vollständig aufrecht erhalte. Es ist diese Redaction, welche ich gestern ebenfalls ausführte, indem ich darlegte, das Ziel der Steigerung der Produktionspreise dürfte die Seuchenpolizei nie verfolgen.“ Es sei aber wohl denkbar, daß Viehregeln aus veterinärem Gebiet diese Wirkung ungevollt herbeiführen; das Ziel der Preissteigerung sei mit den Handelsvertragsbestimmungen nicht vereinbar. Der Minister verstand nicht, wie man zwischen seiner früheren Erklärung im Abg.-Hause und der neuesten im Reichstage einen Widerspruch herleiten könne. Darin hat er im Grunde ganz recht. Der Widerspruch liegt darin, daß damals die Vieh- und Fleischpreise niedrig waren und daß sie heute hoch sind, daß damals die Agrarier mit bösen und guten Mitteln dem Minister v. Hammerstein zu Leibe gingen, um ihn zu einer weiteren Sperre der Grenzen gegen das ausländische Vieh zu zwingen, daß sie zwar nicht alles, was sie damals behufs Abwehr von Viehseuchen forderten, erreicht haben, daß sie aber immerhin so viel erreicht haben, daß sie heute nicht mehr über niedrige Viehpreise klagen, sondern nur bejammert sind, es könne eine reichlichere Viehzufuhr ermöglicht werden. Ob dieses ist: die Agrarier so erfreulichem Ziel „ungeoollt“ wie der Minister sagte, erreicht worden ist, kann man ruhig dahingestellt sein lassen. Man hat ja doch bisher nicht gehört, daß Minister v. Hammerstein den Agrariern die hohen Viehpreise nicht gönne; im Gegenteil; noch jetzt im Reichstage hat er einen Theil des Verdienstes um die Steigerung der Lage der Landwirtschaft in Anspruch genommen. Man muß sogar sagen, daß es nicht die Schuld des Ministers ist, wenn die „ungeoollt“

Hilfe für die nothleidende Landwirtschaft nicht noch reichlicher ausfiel. Man hat beobachtet, daß die Steigerung der Fleischpreise im letzten Herbst für den minder begüterten Theil der Bevölkerung zu einem erheblichen Theile ausgeglichen worden ist durch die außerordentlich starke und billige Einfuhr von russischen Gänsen. Dieser Erfolg aber hätte nicht zur Verfügung gestanden, wenn die „sanitären“ Maßregeln, mit denen Herr v. Hammerstein die russischen Gänse bedacht hatte, nicht von irgend einer Seite inhibirt worden wären. Die preussischen Grenzbehörden hatten angefangen, Quarantänestationen für die russischen Gänse zu errichten. Die Maßregel mußte aber rückgängig gemacht werden. Die „mehr internationale“ deutsche Presse war daran unschuldig, da die Sache erst bekannt wurde, als die Reframationen von auswärtig gewirkt hatten. Ähnlich unwirksam blieb ein zweiter Versuch, die russischen Gänse, deren Unentbehrlichkeit namentlich für die bäuerliche Bevölkerung des Ostens der Herr Minister im Abgeordnetenhause selbst zugab, durch die Vorschrift abzuwehren, daß russisches Geklügel in Zukunft nicht mehr über die russische Grenze getrieben werden dürfe. Dieses Maß gab die russische Regierung ihrer Meinung, daß dieses indirecte Verbot der russischen Gänseinfuhr vertragswidrig sei, durch handelspolitische Repräsentationen zum Ausdruck, die erst zurückgenommen wurden, nachdem man gestattete hatte, daß die russischen Gänse nach wie vor bis zur nächsten preussischen Eisenbahnstation getrieben werden dürften. Es ist bekanntlich auch nicht die Schuld des Herrn Ministers, wenn die russische Schweineinfuhr nach dem obersteichischen Industriegebiet nicht noch weiter ermäßigt oder gar, wie es die Agrarier noch heute verlangen, ganz gesperrt worden ist; obgleich thatsächlich feststeht, daß seit nahezu zwei Jahren die Einfuhr dieser ca. 73 000 Stück wöchentlich nach den obersteichischen Schlachthäusern auch nicht einen einzigen Seuchenfall nach sich gezogen hat. Es sind die Verwaltungsbehörden gewesen, die erklärt haben, daß ohne die russischen Schweine die Arbeiterbevölkerung Obersteichens nicht ernährt werden könne. Gleichwohl aber ist jeder Abgeordnete und jede Zeitung, die die Aufrechterhaltung der russischen Zufuhr oder eine Erweiterung derselben befürwortet, nach der Behauptung des Ministers von Hammerstein „mehr international“. Daß die Agrarier nach dem oben Gesagten nicht sich für diese Dinge ganz gleichgültig verhalten, ist selbstverständlich. In der That sind die Agrarier für die Aufrechterhaltung der russischen Zufuhr oder eine Erweiterung derselben befürwortet, nach der Behauptung des Ministers von Hammerstein „mehr international“. Daß die Agrarier nach dem oben Gesagten nicht sich für diese Dinge ganz gleichgültig verhalten, ist selbstverständlich. In der That sind die Agrarier für die Aufrechterhaltung der russischen Zufuhr oder eine Erweiterung derselben befürwortet, nach der Behauptung des Ministers von Hammerstein „mehr international“.

Frankreich. In der französischen Kammer führte am Donnerstag, wie zu erwarten war, die Erörterung der neuesten Zwischenfälle

zur Dreyfusaffäre zu stürmischen Szenen, enthielt aber auch die Senationskammer Beaufreaires in ihrer ganzen Richtigkeit. Vor dichtgefülltem Saal gab der neue Präsident Deschanel in seiner Antrittsrede die Versicherung ab, daß er sich der Unparteilichkeit beschließen und verfohlen werden werde. Frankreich liebe das Heer, aber auch die Gerechtigkeit. Die Deputirten sollten ihre Ruhe und Kaltblütigkeit bewahren. Auf Antrag des Ministerpräsidenten Dupuy beschloß die Kammer, sofort in die Debatte über die Interpellation bezüglich der Angelegenheit Beaufreaires einzutreten. Willvooye wies auf die Erregung hin, welche durch die von Beaufreaires gegen gewisse Richter vorgebrachte Anschuldigung verursacht sei. (Lebhafte Zwischenrufe.) Er verlange eine Untersuchung. (Tumult. Zwischen verschiedenen Deputirten kam es zu einem Wortwechsel.) Willvooye hielt es für unmöglich, die Revision unter den gegenwärtigen Verhältnissen fortzusetzen, verlas unter fortwährendem Lärm der Deputirten die Erklärungen Beaufreaires in dem „Echo de Paris“ und verlangte schließlich Disziplinarmaßnahmen gegen die schuldigen Richter. Der Kammer und der Regierung hielt es ob, die Gemüther wieder zu beruhigen. Lafies (Antifemist) meinte, das Land habe genug von der Dreyfus-Angelegenheit (Beifall), man müsse eine ernste Unterdrückung anstellen; der Redner greift sodann Voem, Bard und Mancau an. Es erhebt sich lebhafter Protest. Dupuy protestirt gegen die Worte Lafies; der Präsident rief Lafies zur Ordnung. Lafies war schließlich unter großem Lärm der Kammer der Kriminalkammer Parteiglühend vor; die Dreyfuscampagne werde mit fremdem Gelde unterhalten. (Lärm.) Justizminister Lebrét erklärte, es sei seine erste Pflicht, den regelrechten Gang der Justiz zu sichern. Lebrét gab sodann einen Ueberblick über den ersten Zwischenfall Bard-Piquart. Hiernach fand, wie bereits bekannt ist, Bard den Oberst Piquart in dem Zimmer des Senatspräsidenten Tanon in Begleitung des Kapitäns Herque und eines Agenten der Sicherheitspolizei, welche sämmtlich in Civil waren. Es war schon ziemlich dunkel und Bard sagte: „Herr Oberst, der Kassationshof bedauert, Ihre Ansagen heute nicht entgegennehmen zu können und wird Sie morgen vernehmen.“ Dies war der erste Zwischenfall. Es wurde in der Folge festgestellt, daß auch die Generale fortzuführen, den Zeugen Piquart „Oberst“ zu nennen, und daß der Kapitän Herque von seinem Vorgesetzten Befehl erhalten hatte, denselben mit „Herr Oberst“ anzureden. (Bewegung auf verschiedenen Bänken. Lafies verlangt Unterbrechung der Sitzung, um den Kriegsminister herbeizuholen zu lassen. Lafies wird zur Ordnung gerufen.) Lebrét setzt darauf auseinander, daß er eine zweite Untersuchung über die von Beaufreaires vorgebrachten Thatsachen angeordnet habe. Diese Untersuchung ergab, daß der Kassationshof sich stets bei den Zeugen entschuldigte, wenn sie hatten werden müssen. Was die Erfrischung anlangt, so stand in gleicher Weise zur Verfügung aller Zeugen eine Karaffe Wasser und eine Flasche Rum bereit. (Lärm von verschiedenen Seiten. Heiterkeit.) Lebrét fügt hinzu, er fordere Beaufreaires auf, seine Anschuldigungen bestimmt zu formulieren, und über diesen letzten Punkt werde sodann durch den Präsidenten Mancau eine Untersuchung eingeleitet werden. Cassagnac nannte die Haltung Lebréts zweideutig und verdächtig. Die Republikaner seien verantwortlich für die gegenwärtige Lage. (Widerspruch links. Rufe: Und Sedan?) Redner fährt fort, es gebe nicht allein militärische Sedans, und wenn man eben von Jasschoda komme, habe man nichts zu sagen. (Heftiger Lärm, Rufe: „zur Ordnung.“) Cassagnac spricht trotz des Lärms weiter und schließt mit der Erklärung, der Richterhand sei aufs Bitterste verhöhnt, die Republik erbidige im Schmutz. (Lärm) ergriff Minister-

